

Erfahrungsbericht ERASMUS

POLEN

Kattowitz

Sommersemester 2013

Paulina Czochara

BWL - DLM - Logistikmanagement



Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschul

Ein Auslandssemester in Polen? Why not! Das dachte ich mir jedenfalls im Juni 2012 und begann nach Gesprächen mit Eltern, Arbeitgeber und Universität mit der Planung des fünfmonatigen Aufenthaltes in Polen. Da die DHBW Stuttgart eine übersichtliche Liste an Gasthochschulen im Ausland im Internet führt, war die Suche nicht schwer. Für die University of Economics in Katowice entschied ich mich unter Anderem aus familiären Gründen: meine Eltern kommen aus Oberschlesien, weshalb ich die Sprache beherrsche und ich dort immer noch Verwandte habe. Zu Anfang war ich etwas unsicher, ob ich das Auslandssemester absolvieren könnte, da ich die interne Anmeldefrist verpasst hatte; ich informierte die Koordinatorin des Auslandsamtes, welche mir nach einem Telefonat und einer E-Mail aus Polen ("I am happy to hear we will have another student from you!") jedoch die positive Antwort gab, dass es noch nicht zu spät sei. Die Organisation des Auslandsaufenthaltes wurde durch den Leitfaden, der auf der Homepage der DHBW Stuttgart angeboten wird und aus nur neun Schritten besteht, erleichtert. Mir war es besonders wichtig, alle benötigten Unterlagen so schnell wie möglich an die Koordinatorin des Auslandsamtes zu senden, da ich so schnell wie möglich die Zusage der Gasthochschule erhalten wollte. Die Zusage, auf die ich schon sehnsüchtig wartete, kam jedoch erst im Dezember. Daraufhin begann ich mit der Suche nach einer Unterkunft, die dank des Infoblattes der DHBW Stuttgart erleichtert wurde. Apropos Unterkunft...



Unterkunft

Ich entschied mich für das Studentenwohnheim, *akademik* oder *dormitory*, welches von der Universität mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb von mindestens 25 Minuten zu erreichen war. Der günstige Preis der Unterkunft (circa 110 € pro Monat) und das „Mittendrin sein“ waren die wichtigsten Faktoren für diese Entscheidung. Ich ging davon aus, dass der Standard niedriger werden würde als in Deutschland, aber das hatte ich nicht erwartet.

Aus der Internetseite der Gasthochschule ging hervor, dass es im Wohnheim Zweier- und Dreierzimmer gäbe, die durch ein Badezimmer geteilt werden würden. Nun war für mich unklar, ob man sich nur das Badezimmer, oder doch das ganze Zimmer teilen müsse. Da ich inzwischen schon einen Mentor bzw. einen „Buddy“ zugeteilt bekommen hatte, informierte ich mich bei ihr. Sie bestätigte mir, dass man sich das ganze Zimmer und das Badezimmer teilen würde, was im ersten, aber auch im zweiten Moment nicht so positiv war. Das bedeutete für mich, dass ich absolut keine Privatsphäre haben und ein Zimmer mit einer komplett fremden Person teilen würde, dies aber immerhin nur für fünf Monate. Nach ein paar Tagen nach der Ankunft in Polen organisierten meine Eltern eine Wohnungsbesichtigung für meine Zimmermitbewohnerin und mich, jedoch kam auch diese Wohnung nicht in Frage, weshalb wir uns früher oder später dafür entschieden, im Wohnheim zu bleiben. Hinterher bin ich sehr froh über diese Entscheidung. Trotz mangelnder Privatsphäre, Lärm (im Keller des Wohnheimes befand sich eine Diskothek) und armer Ausstattung war es super, dass beinahe alle ERASMUS-Studenten so nah beieinander waren.



Breslau

Ausschwitz

Gleiwitz

Danzig

Breslau

Dadurch kam das Gefühl einer ERASMUS-Familie auf, denn man konnte jederzeit mit Freunden kochen, essen, auf der Wiese vor dem Wohnheim Badminton spielen oder einfach nur gemütlich beisammen sitzen. Und da man eh nicht so viel Zeit im Zimmer verbrachte, da man in der Universität, viel unterwegs und auf Reise war, war die mangelnde Privatsphäre nicht ganz so schlimm. Apropos Universität...



Studium an der Gasthochschule

Das Studium in Polen ist mit dem Studium in Deutschland nicht zu vergleichen. So ist es in Polen eher normal, dass Professoren zu spät zu Vorlesung kommen, Deadlines von Studenten, aber auch von Professoren nicht eingehalten werden, und Examen geschrieben werden, wann man will. Das Learning Agreement hatte ich mit den für mich am Wichtigsten Vorlesungen gebildet. Die Koordinatorin des Auslandsamtes wies mich bereits vor der Ankunft in Polen darauf hin, dass es normal sei, dass einige Kurse gestrichen werden würden. Dass es so viele werden würden, hätte ich nicht erwartet. Von sieben Kursen, die ich belegt hatte, wurden ganze fünf Kurse gestrichen. Nun war die Auswahl auch nicht mehr groß, so entschied ich mich für:

Kurs	Stunden	ECTS
Advertising Strategy	30	4
Business Statistics	60	7
Corporate Social Responsibility	30	4
Innovation Management	30	5
International Marketing Research	45	3
Polish Language Course	45	5
Project Management	30	5
Total	270	33

Diese Kurse waren vom Inhalt her sehr interessant, allerdings war der Stil mancher Professoren gewöhnungsbedürftig. Teilweise wurden die Vorlesungen von zwei Professoren gelesen; ein Fach wurde in *lectures* und in *classes* geteilt, wobei die *classes* obligatorisch waren. Dies führte dazu, dass einige Studenten in den *lectures* nie anwesend waren, und es keine Seltenheit war, dass ich als Einzige in einem Vorlesungssaal saß und die Vorlesung alleine hörte. Anfangs kam es mehrmals zu einigen Missverständnissen bezüglich der Kurse, da selbst die zuständige Koordinatorin der internationalen Angelegenheiten nicht immer einen Durchblick hatte, was hinterher mit *additional lectures and classes* während der Freizeit ausgeglichen werden musste. Apropos Freizeit...



Alltag und Freizeit

Der Alltag hatte vorwiegend dieselbe Struktur: ausschlafen, in die Universität fahren und spät ins Bett gehen. Ansonsten kochte man gemeinsam, machte zusammen Sport, verbrachte Zeit auf der Wiese vor dem Wohnheim, entdeckte die schönen Flecken in Kattowitz, bereiste Polen und Europa. Eine große Besonderheit ist, dass Studenten vergünstigt mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln fahren; so erhält man als Student eine Vergünstigung von 51% auf Fahrkarten durch ganz Polen, was das Reisen noch beliebter macht. Des Weiteren sind diverse Dienstleistungen (wie z.B. Friseur, Kosmetik, Schuhmacher) günstiger als in Deutschland, auch beim Essen und Trinken gehen gibt man

bei Weitem nicht so viel Geld aus wie in Deutschland. Unsere Freizeit wurde auch von den Mitgliedern des ESN (Erasmus Students Network) mitgestaltet. So begann der Aufenthalt in Polen mit der *Orientation Week*, wobei den ERASMUS-Studenten die Möglichkeit gegeben wurde, ihr Heimatland vorstellen zu können. Mit etwa 70 Studenten lernte man einige neue Dinge kennen, kostete Speisen und Getränke und erfuhr etwas über deren Kultur. So stellte sich Deutschland mit schwäbischen Maultaschen, Schwarzbier, HARIBO, dem Oktoberfest und Autobahnen *without speed limit* vor. Es wurden Stadtspiele gespielt, Sprach-*Tandems* veranstaltet, es wurde nach Zakopane in die Berge zum Ski fahren gefahren, nach Krakau und nach Auschwitz zum Konzentrationslager gefahren. Es gab immer etwas zu tun, zu sehen, zu bestaunen. Ebenfalls wurde der Alltag von vielen Baustellen geprägt. Im Zentrum gab es wohin man schaute Baustellen, was für mich jedoch ein Zeichen des Fortschritts ist und ich es daher nicht als negativ empfand.



Fazit

Im Großen und Ganzen bin ich sehr glücklich darüber, dass ich mich für das Auslandssemester in Polen, Kattowitz entschieden habe. Ich habe viele Dinge gesehen, viele neue Erfahrungen gemacht, viele tolle Menschen kennen gelernt, viele Kulturen erfahren und mit vielen *stereotypes* kämpfen müssen. Leider war ich über die Intoleranz der Polen schockiert. Ich habe den Eindruck, dass „das Neue“ von ihnen eher als negativ aufgenommen wird. Es passierte einige Male, dass wir „Ausländer“ die Aufmerksamkeit von den Polen auf uns zogen und uns somit einige Kommentare anhören mussten. Ich hörte die Geschichte meiner Cousine, die mit einem Afroamerikaner verheiratet ist; sie erzählte mir, dass sich Freunde von ihr von ihr abgewandt haben, weil sie ihn geheiratet hat, dass man ihn nicht respektieren würde und ihn beschimpft, und er schon einige Male Opfer körperlicher Gewalt wurde. Des Weiteren ist die Kriminalität ein großes Problem, nicht nur in Polen, sondern in ganz Osteuropa. Auf dem Weg nach Prag wurden mir und zwei Freunden im Zug während dem Schlaf Handies und Geld gestohlen. Die Hauptsache war, dass uns nichts passiert ist.

Die beste Erfahrung die ich machen durfte, war, die **Gemeinschaft** zu erleben. 70 sich völlig fremde Menschen treffen aufeinander und schließen schon nach kürzester Zeit tiefe Freundschaften und erleben gemeinsam Dinge, die sie mit den besten Freunden, die sie „zu Hause“ haben, nicht erleben. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Menschen kennen lernen durfte und empfehle Jedem, der über ein Auslandssemester nachdenkt, es zu tun. Nicht nur der akademische Hintergrund ist wichtig: man wächst mit dieser Auslandserfahrung und hat - wie ich - „*the best days of my life*“.



Breslau

Breslau

Kattowitz

Danzig

Breslau

Breslau